

Die Wohnparkkirche Alterlaa

Die Geschichte

Die Architektur

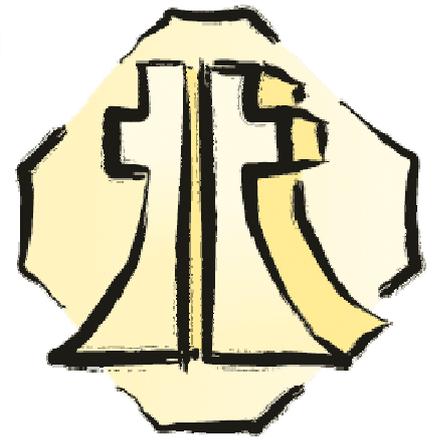


Bild: Alexander Eßler

**Die Wohnparkkirche „Maria, Mutter der Kirche, zum Gedächtnis Johannes XXIII“
geweiht am 10. September 1983**

Die Teilgemeinde

Die Teilgemeinde Wohnpark Alterlaa gehört zur Pfarre Hl. Johannes XXII, zum Einzugsgebiet zählen „nur“ die Häuser der Anton-Baumgartner- Straße 44 (Wohnpark Alterlaa, 3.500 Haushalte) und Karl-Heinz-Straße 67 (Osramgründe, 514 Haushalte) – in Summe sind das jedoch mehr als 10.000 Menschen.

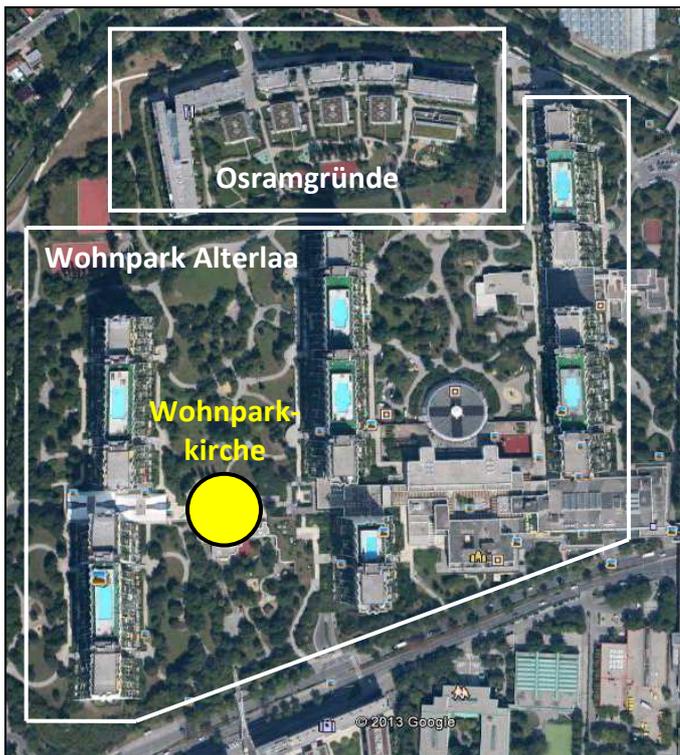


Bild: Google Earth, Klaus Pühringer

Die Teilgemeinde Wohnpark Alterlaa ist relativ jung, was man auch an den Kindern und jugendlichen Kirchenbesuchern erkennen kann: Hier empfangen – je nach Jahrgang – 80 bis 120 Kinder ihre Erstkommunion und werden 30 bis 60 Jugendliche gefirmt.

20 bis 40 Kinder aller Altersstufen nehmen an manchen Sonntagsgottesdiensten teil.

Die Geschichte

Die Wohnparkgemeinde kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken.

Das prägendste und nachhaltigste Ereignis war sicher der Bau der Kirche.

Ein religiöses Zentrum war für den Wohnpark Alterlaa von Beginn an vorgesehen.

Es war aber die entstehende Gemeinde, die Planung und Bau der Kirche vorantrieb.

Wie in den Anfängen die Gemeinde entstand – die ersten Messen wurden bereits im **Februar 1978 mit P. Johann Fent SDB** in Clubräumen Alterlaas gefeiert –, so war es auch hier eine Bewegung „von unten“, die, gepaart mit der Hartnäckigkeit des mit der Gemeindeleitung betrauten P. Dr. Fent SDB, den Kirchenbau ermöglichte.

Erzbischof-Koadjutor Franz Jachym konnte fünf Jahre später, **am 10. September 1983**, zwar die neu errichtete Pfarrkirche weihen, doch erst sechs Jahre später, **im Juli 1989**, wurde die Pfarrgemeinde Wohnpark Alterlaa unter der Leitung von

P. Dr. Johann Fent SDB zur eigenständigen Pfarre erhoben.

Dr. Ewald Huscava übernahm **im September 2000** die Leitung der Pfarre und gab sie aufgrund seines umfangreichen Aufgabengebietes **im September 2006** an

P. Hermann Oehm SVD weiter.

P. Adam Ferenc CR leitete **ab September 2010** die Gemeinde, bis er von seinem Orden das Generalprokurat übertragen bekam und er sich in Rom um die Seligsprechung der Ordensgründer der Resurrektionisten kümmern musste.

Sein Nachfolger wurde

P. Marek Perzynski CR, der **im September 2011** die Leitung der Gemeinde übernahm.

Die Architektur

Das Architekturbüro Requat & Reinthaller wurde mit der Planung und dem Bau der Wohnparkkirche beauftragt.

Die Gemeinde war immer wieder in die Planung miteinbezogen.

Von außen betrachtet ist der Bau in Material und Farbgebung den Wohnblöcken angepasst. Er weist Abgeschlossenheit nach außen auf, fast schmucklos ist die Kirche anzusehen.

Die im Innenraum verwendeten Naturmaterialien – das Gelbbraun des Lärchenholzes und das Rotbraun des Bodens – stehen im Kontrast zur Modernität der Umgebung.

Der Kirchenraum selbst bietet nur wenig optische Anknüpfungspunkte.



In den Blick fällt zunächst der Altar, dahinter **die Sedes**:



Das Kreuz: Die markante Darstellung des Gekreuzigten (Oskar Höfinger), als mahnendes Zeichen für alle Geknechteten auf dieser Welt.



Die nur angedeutete menschliche Gestalt weist auf die Osternacht und damit auf das Kreuz als Zeichen von Heil und Hoffnung.



Etwas abseits, in einem abgegrenzten Raum befindet sich **der Tabernakel** (Günther Kraus).

3 Grundformen bestimmen die Wohnparkkirche

- die Verbindung des Gotteshauses mit den Begegnungsräumen
- das zu Grunde liegende und formgebende Achteck
- die darauf errichtete, sich erst im Inneren entfaltende Zeltform

Moderner Kirchenbau ist gefordert Sakralbau zu sein und zugleich Raum für Kommunikation und Begegnung.

Bei allen Vor- und Nachteilen, die eine solche Verbindung mit sich bringen kann, ist in der Wohnparkkirche ein gutes Maß gefunden worden.

Die Form des Zeltes nimmt die Tradition des Alten Testaments auf und verweist auf die Wurzeln des Christentums.

Israel war ein Nomadenvolk, das in Zelten lebte. "Seit den Tagen, als ich die Israeliten aus Ägypten herausgeführt habe,... bin [ich] in einer Zeltwohnung umhergezogen" (2 Sam 7,6).

Zugleich ist das Zelt ein Ort der Ruhe, ein Ort um zu sich zu finden, zu Gott zu finden. Das Zelt ist auf einer oktogonalen Grundform errichtet.

Das Achteck findet sich bereits in Baptisterien der frühen Kirche.

Zelt und Achteck weisen den Blick auf die Mitte des Raumes, den Altar.

Die Feiernden sitzen einander gegenüber

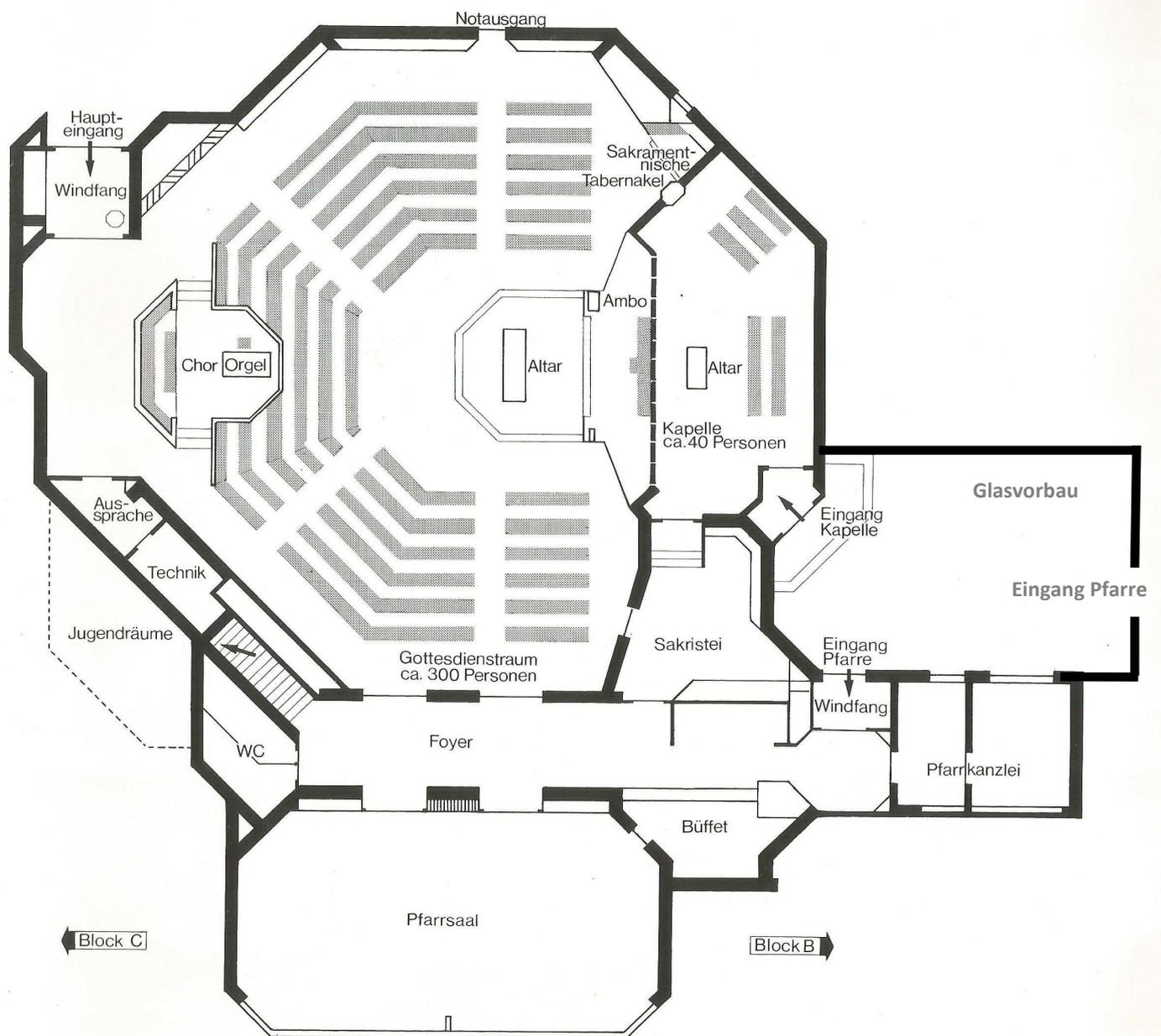
Die Frage nach Gemeinde, lebendiger Gemeinschaft ist ständig präsent.

Das hereinfliegende Licht des Turms öffnet nach oben hin und weist über die Feiernden hinaus.

Die ursprünglich geplante, dann aber ausgebliebene künstlerische Ausgestaltung des Innenraumes unterstreicht den in der Architektur grundgelegten Charakter der Wohnparkkirche.

Der Kirchenraum bringt die Reduktion auf das Wesentliche hervor.

Die Orientierung des Blicks auf den Altar und auf das Kreuz setzt in Szene Mitte und Auftrag der Gemeinde – als Getaufte im Glauben an den dreifaltigen Gott in der Nachfolge Jesu zu leben.



Grundriß der Kirche und der Pfarräume